

Walden
Biertel-Uhr

r d, Kaminfeger.

Luften,
eit, Asthma, Blut-
pf zc. leidet, findet
weisen

yrup

B. Enslin.
eim.
und Mittwoch,

rothe Waare
u haben bei
hner, Biegler.
Markt ist ein freund

3

lie bis Jacobi zu
bei der Exped. d.

tag, den 5. Juli.
gger.

und trägt die ein*
Nr. 90,890, die
Berfertigers, sich
irdischen Richter zu
nen noch rechtzeitig

ist heute Nach-
angekommen. Der
sherzog von Hessen
der Station Bicken-
Heiligenberg wird
ückehren.

urnal* veröffentlicht
die Reichsmarksch-

meldet: Der Kaiser
darauf nach Kob-
nd trifft Mitte des
rd, wie die Korre-
September verlagen.
chloß, daß von dem
ntel in Abschnitten
ark und sechs Zehn-
sollen.

beschloß, dem gefalle-
veranstalten und ihm
in Tafalla und Mi-
en kein Geschütz und
idet. Die Armee hält
wird auf 800 Tode
der Verlust auf 4000

Meldung von der An-
hstruppen haben die
upiet, nur einige Ab-
igt sich, daß der Ge-
gl.
Oberbefehlshaber der
Da der Feldzugsplan
et war, so wird diefer
e der gefallene Gewe-
nach seiner Ankunft

enbestiger von Mon-
e Kohlenbüttenbesitzer
lassen. — Die Koh-
ebenfalls, den Lohn
n befürchtet in Folge

Unterhaltungsd.)

Das Calwer Wochenblatt
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag u. Samstag. Der
Samstagnummer wird
ein Unterhaltungsblatt
beigegeben. Abonne-
mentpreis halbjährl. 1 fl.,
durch die Post bezogen im
Bezirk 1 fl. 16 kr., sonst in
ganz Württemb. 1 fl. 30 kr.

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Für Calw abennirt
man bei der Redaction,
auwärts bei den Bo-
ten oder der nächste-
legenden Poststelle.
Die Einrückungsge-
bühr beträgt 3 kr. für
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum.

Nro. 77.

Dienstag, den 7. Juli.

1874.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw. Bekanntmachung, betr. die Aufnahme von Börlingen in die Gartenbauschule zu Hohenheim.
Mit Bezugnahme auf die diesseitige Bekanntmachung vom 30. Mai d. J. wird hiemit zur Kenntniß der Beteiligten ge-
bracht, daß einer Mittheilung der K. Institutsdirektion in Hohenheim zu Folge die auf den 13. d. Mts. bestimmte Aufnahme-
prüfung auf

Montag, den 17. August d. J., Morgens 7 Uhr,
verlegt worden ist und Gesuche um Zulassung zur Prüfung noch bis Montag, den 10. August d. J., bei der genannten Direktion
eingeeben werden können.

Die Ortsvorsteher werden aufgefordert, diese Bekanntmachung in ihren Gemeinden angemessen zu verbreiten.
Den 6. Juli 1874.

K. Oberamt.
Doll.



Verkauf einer Bauhütte.

Dem Verkaufe ausgesetzt wird eine an der Vicinalstraße von
Helshausen nach Gündringen, in der Nähe des letzteren Orts gelegene
und etwa eine Viertelstunde von der Station Gündringen-Schietingen
entfernte, 2-stöckige Bauhütte von Kiegelwerk mit Kiegelbedachung, nebst anstößendem
Areal an Hofraum und Wiesen von gegen $\frac{3}{4}$ Morgen oder 23 Ar, und kann Näheres
hierüber bei unterzeichneter Stelle in Erfahrung gebracht werden.

Die Verkaufsverhandlung findet

Freitag, den 10. ds., Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhaus in Gündringen statt, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Nagold, den 1. Juli 1874.

K. Eisenbahnamt.
Herrmann.

Sorge tragen und über Alles öffentliche
Rechnung ablegen.

Zur Empfangnahme der Unterstützungs-
Beiträge sind sämtliche Unterzeichnete gerne
bereit und wird noch beigefügt, daß Herr
Kaufmann Jarbe als Cassier bestellt ist.

Die geistlichen und weltlichen Ortsvor-
stände werden ersucht, vorstehenden Aufruf
in ihren Gemeinden bekannt machen zu
lassen und bei der Sammlung von Liebes-
gaben thätig mitwirken zu wollen.
Den 12. Juni 1874.

Unterstützungs-Comité.

Indem die hiesigen Einwohner um Un-
terstützungen für die Verunglückten gebeten
werden, erklären sich die Unterzeichneten zu
Empfangnahme der Gaben bereit.

Kirchentonvent:

Stadtpfarrer Mezger, Haffner, W.
Grill, Ader,
Schüz,
Kopp,
Baither.

Privat-Anzeigen.

Pfandscheine

für Verheirathete
und Ledige oder Verwitwete,
Unterpfandbuchs auszüge,
Löschungs-Nachrichten,

z. z. z.

empfiehlt zu gef. Abnahme die
A. Oelschläger'sche
Buch- und Steinruderei.

Lehrling- u. Lehrmädchen- Gesuch.

In einer Goldfabrik in Pforzheim fin-
det ein Lehrlinge und ein Lehrmädchen
unter günstigen Bedingungen eine Stelle.
Näheres bei

Hr. Dierlamm.

Ein jüngerer

Schmiedgeselle

findet sofort eine dauernde Stelle bei
Georg Kleinhub
am Markt.

Stadt Calw.

Afford.

Der Unternehmer der hiesigen Gasan-
stalt Herr Prof. Hirzel aus Leipzig be-
absichtigt, die Röhrenleitung umzulegen
und die hierzu erforderliche Grab- und Pfla-
sterarbeit an einen Affordanten zu vergeben.
Der Ueberschlagsbetrag ist

2,550 fl.

Liebhaber werden ersucht, ihre Angebote
schriftlich, versiegelt, in Prozenten ausge-
drückt längstens bis

Dienstag, den 7. d. M.,

Abends 7 Uhr,

dem Unterzeichneten zu übergeben, wobei be-
merkt wird, daß Ueberschlag und Affords-
bedingungen bei dem Unterzeichneten zur
Einsicht offen liegen.

Aus Auftrag:

Calw, 4. Juli 1874.

Stadtbaumeister Werner.

Calw.

Weder-Verkauf.

Christian Schwarz, Weißgerbers
Wittve von hier, bringt am

Donnerstag, den 9. Juli 1874,

Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhaus zur Versteigerung:
 $\frac{1}{8}$ Mrg. 31,6 Achn. am obern grünen
Weg, mit Dinkel und Haber ange-
blümt,

$\frac{3}{8}$ Mrg. 39,5 Achn. am Gedingen
Weg mit Haber angeblümt.

Rathschreiberei.
Haffner.

Oberamtsstadt Wangen.

Bitte um milde Beiträge für Brandverunglückte.

Durch den am Samstag den 6. d. M.
Nachmittags in hiesiger Stadt ausgebroche-
nen Brand wurden 30 Gebäude vollständig
zerstört und 39 Familien mit 140 Perso-
nen obdachlos. Bei der schnellen Verbrei-
tung und großen Ausdehnung des Feuers
konnte aus den abgebrannten Häusern nur
Weniges gerettet und gerettet werden.
Für die vorläufige Unterbringung der Brand-
verunglückten ist zwar gesorgt, aber Ange-
sichts der in letzter Zeit so sehr gestiegenen
Preise der Baumaterialien und der Arbeits-
löhne zc. sind die Brandversicherungssummen
für die abgebrannten Gebäude im Betrage
von ca. 70,000 fl. zum Neubau um Vieles
unzureichend, da überdies der Neubau der
Häuser auf den seitherigen Bauplätzen nicht
mehr vollständig ausgeführt werden kann. Die
Mobilien-Versicherungs-Entschädigungen rei-
chen ebenfalls bei Weitem nicht aus zur
Vergütung des wirklichen Verlustes an be-
weglichem Vermögen. Eine Anzahl weniger
bemittelter Familien, sowie mehrere Dienst-
boten, die ihre Habe größtentheils verloren
haben, sind nicht versichert, so daß die
Hilfe der christlichen Nächstenliebe in vielen
Fällen nothwendig geworden ist.

Der große Umfang des Unglücks dürfte
es rechtfertigen, daß sich die Unterzeichneten
hiemit erlauben, die dringende Bitte zu
stellen, zur Unterstützung der schwer Heim-
gesuchten durch milde Gaben beitragen zu
wollen. Jede — auch die kleinste — Gabe
wird dankbarst angenommen und werden
wir für möglichst zweckmäßige und gerechte
Vertheilung der einkommenden Liebesgaben



Neuen Wein,

das Liter zu 24 kr., schenkt aus
Ch. Gadenheimer,
Badgasse.

Einige geschickte

Schneider

finden außer dem Hause Beschäftigung bei
einem Herrenkleider-Geschäft für's ganze
Jahr. Näheres sagt die Exped. d. Bl.

Schlossergehuch.

2 Schlosser, in Bauarbeiten bewandert,
finden dauernde Beschäftigung bei guter
Bezahlung von

Adolf Kraft,
Pforzheim, Scheuernstraße D. 106.

Einige tüchtige

Näherinnen

Können von einem Damenmantel-Geschäft
außer dem Hause fortwährend beschäftigt
werden. Näheres bei der Exped. d. Bl.

Guten Backsteinkäs

empfehl billigt

C. Serva.

Der

E. G. Walter'sche Fenchelhonig
aus der alleinigen Fabrik von E. G. Wal-
ter in Breslau hat sich als das beste dia-
tische Genusmittel seit vielen Jahren bei
Jung und Alt wohlthuend bewährt. Bei
Husten, Heiserkeit, Catarrh, Keuchhusten,
überhaupt bei Brust- und Halsleiden aller
Art von großer Wichtigkeit. Preis per
Flasche 27 kr.

Nur allein echt bei

Carl Serva in Calw.

Weißer flüssiger Leim

von

Ed. Gaudin in Paris.


Dieser Leim, geruchlos, wird bei Por-
zellan, Glas, Marmorholz, Kork, Pappen-
arbeit, Papier u. s. w. auf kalt angewen-
det.

Vorrätig in Flacons à 14 kr. bei

W. Enslin in Calw.

Calw.

Entlausener Hund.

 Es hat sich gestern
Bormittag mein dunkel-
brauner Dachshund vom Hause
entfernt. Ich bitte nun Denjeni-
gen, welchem er zugelaufen sein
sollte, um gefällige Zurückgabe
gegen gute Belohnung. Vor An-
kauf wird gewarnt.

Friedr. Leonhardt.

Allerhand aus dem Publikum.

IX.

(Eingefendet.)

Die Fleischpreise.

Daß wir hier in Calw immer so glücklich sind, beinahe die

Die Buch- und Steindruckerei

von

A. Oelschläger

empfiehlt sich zum Druck von

Rechnungen, Facturen, Preis-Courants,

Circularen, Avisbriefen und Avis-Karten,

Visiten- & Adresskarten, Verlobungsbriefen,

sowie allen sonstigen im Geschäfts- und Privatleben vorkommenden Buch- und Stein-
druck-Arbeiten und sichert bei rascher und schöner Ausführung die **billigsten**
Preise zu.

Platin-Anstrichmasse

von Pfeng & Comp. auf Holz, Eisen, Stein u. als unbedingtes Schutzmit-
tel gegen **Holzschwamm, Moß, Steinraß** u., als eleganter dauerhafter Hän-
fer- und Bodenansrich u. u. bei der Niederlage für Calw, Nagold, Weil der Stadt,
und Umgebung

Emil Georgii.

Aus-Verkauf zu herabgesetzten Preisen

wegen Lokalveränderung.

Mein Lager in **selbstangefertigter Wäsche** aller Art:

**Kinderhemden, Knaben- und Mädchenhem-
den, Herren- und Frauenhemden, Beinklei-
der, Nachjacken, Nachthauben** (von 12 kr. an per Stück),
Leibbinden, Ueberzüge etc.

bringe ich in empfehlende Erinnerung.

W. G. Trittlar,

Feinen- und Ausstattungs-Geschäft
am Schulplatz, Pforzheim.

Prima-Backsteinkäs,

bei Kistchen von ca. 70 Pfund à 15 kr.,
bei weniger à 16 kr. per Pfund empfiehlt
Martin Dreiss.

Eine fleißige

Magd

findet bis Jacobi einen Platz; wo? ist zu
erfragen bei der Exped. d. Bl.

Schiffs-Gelegenheit nach Amerika

mit Post-Dampfschiffen und Segelschiffen.

Nähere Auskunft erteilt und Ueberfahrts-Verträge

schließt ab

Generalagent **Emil Georgii.**

Gelder von und nach Amerika werden billigt besorgt.

Galw. Frucht-Preise am 4. Juli 1874.

Getreide- Gattun- gen.	Vori- ger Rest Str.	Neue Zu- fuhr Str.	Ge- samt- Be- trag Str.	Den- tiger Ver- kauf Str.	In Rest gebh. Str.	Höcher Preis		Mittler Preis		Niederster Preis		Ver- kaufs- Summe		Wegen o. v. Durch- schnittspreis mehr wen- ger fr.	
						fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fr.	fr.
Weizen alt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen	—	53	53	23	30	8	54	8	50	8	42	203	30	2	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerstsch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel	—	94	94	64	30	6	21	6	14	6	—	399	36	1	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber,	30	50	80	51	19	6	12	6	2	5	54	368	21	2	—
Bohnen	—	14	14	14	—	—	—	5	54	—	—	82	36	—	—
Summe	30	211	241	162	79	—	—	—	—	—	—	1054	9	—	—

Stadtschultheißenamt.

theuersten Fleischpreise zu haben, ist eine betrübende Erfahrung,
weil es den Beweis dafür liefert, daß unsere Herren Metzger-
meister zwar im Aufschlag, aber nicht im Abschlag die Einkaufs-
preise zu Grunde legen, und so lange es nur angeht, an
den hohen Preisen beharren. Folgende auswärtige Preise wir

Maffellina... Calw... 1874...

ben am...
Dahnenfleisch...
gen kostet...
in Ulm...
18 kr., in...
in sehr g...
Kalbfleis...
Umgegend...
12 kr.;...
gezogen 21...
noch viele...
stern zu...
aber an...
aber zu...
wieder auf...
die reichen...
der Einkauf...
durch auch...
macht. W...
hen können...
sen, so mu...
hen, die...
es im...
lassen!



kerei

rants,

ch- und Stein-
billigsten

es Schutz mit
auerhafter Hän-
Beil der Stadt,

orgii.

Preisen

er Art:
chenhem-
Beinkleid-
te. an per Stück),

er,
Geschäft

ay; wo? ist zu
Bl.

amerika
lschiffen.
ahrts-Verträge

Georgii.
illast beforat.

wegen o. v.		
Fur-		
schnittspreis		
mehr	wen-	ger
fr.	fr.	fr.
30	2	—
—	—	—
36	1	—
—	—	—
21	2	—
36	—	—
3	—	—

Preisnamt.		
30	2	—
—	—	—
36	1	—
—	—	—
21	2	—
36	—	—
3	—	—

ende Erfahrung-
Herren Metzger
g die Einkaufs-
at angeht, au-
ige Preise wir

den am Besten zur Begründung dieser Behauptung dienen: Ochsenfleisch kostete seither hier 22 kr., jetzt 21 kr. pr. Pfd., dagegen kostet Mastochsenfleisch in Cannstatt 20, in Gmünd 17, in Ulm und Umgegend 15—18 kr.; Rindfleisch kostet hier 18 kr., in Baihingen 12 kr., in letzter Zeit sogar 9 kr., und zwar in sehr guter Qualität, in Ulm und Umgegend 10—12 kr.; Kalbfleisch kostet hier 16 kr., in Gmünd 14 kr., in Ulm und Umgegend 12—14 kr., in Rottweil 12 kr., in Mergentheim 12 kr.; Schweinefleisch kostet hier abgezogen 20 kr., unabgezogen 21 kr., in Rottweil 15 und 16 kr., und so ließen sich noch viele Beispiele beibringen, welche den Herren Metzgermeistern zu Diensten stehen, wenn sie es verlangen. Sie dürften aber an Obigem schon genug haben. Das Publikum wird sich aber zu fragen haben, welche Maßregeln zu ergreifen sind, um wieder auf das richtige Verhältniß zurückzukommen. Wenn durch die reichen Bahnverbindungen, deren wir uns zu erfreuen haben, der Einkauf des Viehes wesentlich erleichtert ist, so ist eben dadurch auch die Beifuhr von auswärtigem Fleisch viel leichter gemacht. Wenn daher unsere hiesigen Metzger sich nicht entschließen können, das Fleisch nach seinem wahren Werthe zu verkaufen, so muß man eben auswärtige Concurrenz hereinziehen, die sich bald und leicht finden lassen wird. Doch dürfte es im Interesse der Metzger liegen, es nicht soweit kommen zu lassen!

Calw, 6. Juli. Das am Samstag Abend im Saale des Gasthofs zum Waldhorn hier zu Ehren der scheidenden Herren des aufgehobenen K. Kreisstrafgerichts stattgehabte Abendessen zählte etwa 120 Theilnehmer, worunter auch eine größere Zahl von auswärtigen. Herr Rathschreiber Daffner ergriff als Vertreter des Stadtvorstandes zuerst das Wort, um den Gefühlen der Versammelten Ausdruck zu geben in folgender Ansprache:

„Verehrte Herren! Kaum sind 5 Jahre abgelaufen, seit wir in diesen Räumen ein fröhliches Fest feierten, das der Begrüßung der hochgeehrten Mitglieder an dem in Calw errichteten Kreisstrafgerichte galt. All' die schönen Hoffnungen, welche wir damals von der Wirkung dieser neuen Institution auf die Pflege des Rechts und der geistigen und materiellen Interessen unserer Stadt hegten, sind in Erfüllung gegangen, es ist deshalb um so schmerzlicher für uns, daß wir heute eine Pflicht zu erfüllen haben, mit der wir dem kaum erst geschaffenen hohen Gerichte schon wieder die letzte Ehre erwiesen. Ob diese Aenderung recht und durch die öffentlichen Interessen geboten sei, darüber läßt sich jetzt nicht mehr rechten und wenn auch Zweifel darüber noch so begründet wären; wir haben redlich gezungen, dieses Schicksal abzuwenden, mußten uns aber höherer Entscheidung und höchster Macht fügen. Die abgelaufenen fünf Jahre, sie umfassen eine Zeit so voll ernter und freundiger Ereignisse, ganz besonders auch für die hiesige Stadt, wie wenige Lebensabschnitte, und wenn wir jetzt auf dieselben zurückblicken, so sind wir den vor uns scheidenden Herren das ehrende Zeugniß schuldig, daß sie sich mit den Einwohnern der hiesigen Stadt stets in Leid und Freud verbunden fühlten und daß sie in Förderung aller edlen und gemeinnützigen Bestrebungen immer das wärmste Interesse an den Tag legten. Mit ihnen scheidet eine Einrichtung und scheidende Elemente, die eine Fierde und Stolz der hiesigen Stadt waren. Im Namen der Vertreter der Stadt sage ich den hochverehrten Herren für alle Liebe, die sie hier erwiesen, für all' das Gute, das sie hier gewirkt, unsern herzlichsten innigsten Dank. Mögen ihre ferneren Lebenswege von Glück und Segen begleitet sein und mögen sie unserer Stadt ein freundliches Andenken bewahren. Meine Herren! ich lade Sie ein, in dieser Abschiedsstunde unsern Gefühlen und Wünschen gemeinsamen Ausdruck zu verleihen, indem Sie mit mir einstimmen in den Ruf: die hochverehrten Mitglieder des K. Kreisstrafgerichts leben hoch!“

Der Toast wurde mit Begeisterung aufgenommen, worauf Herr Ober-Tribunal-Rath v. Bürger erwiderte:

„Unsern herzlichsten Dank für die uns von dem Herrn Borredner ausgesprochenen ehrenden und freundlichen Worte. Auch wir bedauern, daß es uns bloß so kurze Zeit vergönnt war, unter Ihnen zu leben und zu wirken. Wir bedauern, daß die Umbildung der Württembergischen Gerichtsorganisation für das Deutsche Reich, welche größere Collegialgerichte und eben damit auch größere Gerichtsprengel erfordert, dazu geführt hat, daß das hiesige Kreisstrafgericht schon jetzt aufgelöst wurde, und daß dadurch den Bewohnern des Sprengels Vortheile entzogen werden, welche sie so sehr zu schätzen wußten, und für welchen die Stadt Calw so erhebliche Opfer gebracht hat. Was aber uns das Scheiden von hier schwer macht, das ist das Vertrauen, dessen wir uns in unserem Wirkungskreise zu erfreuen hatten, es ist die Freundlichkeit, die uns von so vielen Seiten

entgegengebracht wurde. Wie freuten wir uns immer, wenn wir Gelegenheit hatten, Mitglieder der Oberamtsgerichte zu unsern Sitzungen beizuziehen und wie gerne folgten sie immer einem solchen Rufe; Und die Schöffen — wie haben sie nicht bloß den in sie gesetzten Erwartungen vollständig entsprochen, indem sie uns mit hingebendem Eifer zur Seite standen, und gar manchmal mit ihrer Erfahrung und ihrer Intelligenz das richtige Urtheil finden halfen. Wie manche brave und würdige Männer, die uns liebe Freunde geworden sind, haben wir unter ihnen kennen gelernt. Wie sehr haben uns die bürgerlichen Collegien der Stadt Calw zum Danke verpflichtet! Mit großen Opfern haben sie dem Gerichte eine würdige Stätte geschaffen, der ehrende Empfang, den sie uns bei unserer Ankunft bereitet, bleibt uns unvergessen — und heute feiern sie uns einen so glänzenden Abschied. — Von den Bewohnern der Stadt Calw, so durchaus anständig, bis in die untersten Schichten der Gesellschaft, wie ich es noch an keinem anderen Orte gefunden habe, hatten wir uns stets des freundlichsten und rücksichtsvollsten Entgegenkommens zu erfreuen. Wie kann es da anders sein, als daß uns das Scheiden von Ihnen und von Ihrem schönen Thale schwer wird. Nehmen Sie unsern herzlichsten innigsten Dank für Alles, dessen wir uns von Ihnen zu erfreuen hatten — und bewahren Sie uns ein freundliches Andenken. — Ich trinke auf das Wohl der Stadt Calw.“

Diesem Trinkspruch, der großen Anklang fand, folgte Herr Rechtsanw. Dr. Schwarzmann mit folgendem Toast auf die scheidenden Frauen: „Meine Herren! Als mir vor 5 Jahren bei Eröffnung des hiesigen Kreisstrafgerichts die Ehre zu Theil wurde, die verehrten Mitglieder dieses Gerichts Namens der bürgerlichen Collegien in diesem Saale zu begrüßen, nahm ich Veranlassung, darauf hinzuweisen, wie unsere Stadt, wenn es sich um ihre Bedeutung handle, nicht mehr bloß auf die Vergangenheit zurückblicken, sondern auch die Zukunft in's Auge fassen dürfe. Den nicht geringsten Antheil an dieser für unsere Stadt vindicirten Bedeutung räumte ich hierbei der Institution des Kreisstrafgerichts ein und sicher wird Niemand in diesem Saale sein, der sich der Einsicht verschloße, daß unsere Stadt mit dem Aufhören dieses Gerichts an Bedeutung verloren hat, ja daß ihr eine Wunde geschlagen ist. Indem wir den an maßgebender Stelle vorgelegenen Gründen uns fügen müssen und uns heute zum Abschiede der Männer versammeln, welche nicht nur mit Geist und sittlichem Ernste ihr Amt führten, sondern auch mit seltener Keuschheit in unseren geselligen Kreisen sich bewegten, — würden wir unsere Pflicht nur halb erfüllen, wenn wir nicht zugleich Derer gedächten, welche als treue Gefährtinnen diesen Männern zur Seite standen, welche den Ruhepunkt bildeten für deren geistige Anstrengung und welche, indem sie sich mit so großer Liebenswürdigkeit in den Kreisen unserer Familien bewegten, eine ebenso würdige als harmonische Ergänzung der Stellung bildeten, in welcher sich ihre Männer unter uns befanden. Wir werden diesen verehrten Frauen mit unseren Familien ein freundliches Andenken bewahren und lade ich Sie ein, dieser Versicherung Ausdruck zu geben, indem Sie mit mir anstoßen auf das Wohl der verehrten, nun von uns scheidenden Frauen — sie leben hoch!“

Herr Dekan Metzger, an des Borredners Worte anknüpfend, wies darauf hin, was die unserer Stadt durch das Scheiden der verehrten Mitglieder des Kreisstrafgerichts geschlagene Wunde heilen möge, da man ungenügend eine Summe von Intelligenz und persönlichen Wohlwollens, wie die Scheidenden es darstellten, vermisse; sei es bei dem Gefühl des Verlustes doch tröstlich, daß sie Einen aus ihrer Mitte uns zurücklassen, den verehrten Herrn Oberamtsrichter Schönon, so möchte er noch an das „königliche Gesetz“ jener Harmonie erinnern, das ordnend und gestaltend über den verschiedensten Berufsarten stehe und das auch bei seltener persönlicher Berührung ein tiefes gegenseitiges Verständniß wirke: so möge, was wir von den Scheidenden gelernt, unter den Zurückbleibenden fortwirken in der rechten Harmonie und Eintracht der verschiedenen Aemter zum Wohl unserer Stadt und unseres Bezirkes, worauf er seinen Trinkspruch ausbringt. — Hr. Oberamtsrichter Schönon knüpft an den Toast auf die Frauen noch einen solchen auf das mit diesen scheidenden, Allen wohl bekannte Fräulein, in welchem lebhaft eingestimmt wird. — Ein Toast des Hrn. Oberamtsrichters Römer von Neuenbürg war zum Schlusse noch einmal den Mitgliedern des K. Kreisstrafgerichts als ein Gruß der Bewohner des Enghalses gewidmet, die mit denen von der Nagold den uns zugegangenen Verlust tief beklagen.

Calw, 6. Juli. Der gestrige Stuttgarter Extrazug brachte uns etwa 600 Gäste, von welchen eine große Zahl die bei der großen Hitze sehr anstrengende Tour nach Teinach (über Javelstein) und retour machten. Wir hatten aber immerhin in der Stadt den ganzen Tag, namentlich Abends ein bewegtes Leben, um so mehr als auch unsere Nachbarstadt Pforzheim wieder ein ansehnliches Contingenz

Waldhorn, am 6. Juli 1874. Herr Rathschreiber Daffner, Herr Ober-Tribunal-Rath v. Bürger, Herr Dekan Metzger, Herr Oberamtsrichter Schönon, Herr Oberamtsrichter Römer von Neuenbürg.



Vergnügungsgäste gestellt habe. Abends halb 9 Uhr fuhr der Stuttgarter Extrazug wieder ab mit stürmischen Hochrufen, die von den zahlreich auf dem Bahnhof Versammelten ebenso lebhaft erwiedert wurden.

— Neuenbürg, 30. Juni. In der heute hier stattgehabten Amtsversammlung wurde u. A. die Abänderung des Landpostbotenvertrags vom 23. August 1862, bezw. 4. Juli 1872 mit der Kgl. Postverwaltung einstimmig beschlossen, und zwar in dem Sinne, daß die bisher von der Amtskorporation bezahlte Aversalvergütung für die portofreie Beförderung des amtlichen Verkehrs innerhalb des Oberamtsbezirks im Betrag von 1830 fl. in Zukunft wegfällt, wogegen künftig im Bezirksverkehr auch nur die durch die k. württemb. Verordnungen vom 20. Oktober 1851 und 14. März 1865 bezw. durch die deutsche Reichsgesetzgebung zugelassenen Portofreiheiten gelten sollen. Um die Widerwärtigkeiten einer Portoverrechnung für die portopflichtigen amtlichen Sendungen innerhalb des Bezirks zu verhüten, gibt die K. Postverwaltung besondere Wertzeichen (Freimarken und Freicouverts) gegen Anzahlung an die Amtskorporation ab. Im Uebrigen bleibt der frühere Vertrag zwischen letzterer und der K. Postverwaltung vollständig aufrecht erhalten. Die neue Uebereinkunft tritt mit Einführung der neuen Münzwährung in Württemberg in Kraft und wird hierüber das Oberamt 30 Tage zuvor von der Kgl. Postverwaltung besonders benachrichtigt. Die Amtsversammlung für sich beschloß sodann noch, die neuen Postwertzeichen an sämtliche Amtsstellen und öffentliche Bedienstete, welche seither die aversionirten Portofreiheiten im Bezirksverkehr genossen, bis auf Weiteres und jedenfalls auf ein Jahr nach Bedarf, ungeschmälert und ohne Verwendungskontrolle, zu verabsolgen. (StA.)

— Freudenstadt, 3. Juli. Ein trauriger Vorfall kam in Schernbach, hies. LA. vor: Ein 63jähriger brauner Vater wurde von seinen 2 Töchtern in einem Anfall von Geistesstörung im Bett erwürgt. Zuerst wurde er von der älteren Tochter im Schlaf überfallen, und als er die jüngere zu Hilfe rief, stand diese der Schwester noch bei. Die Untersuchung wird Näheres ergeben. (Schw. M.)

— Ulm, Ende Juni. Die A. Abtg. schreibt: Die von Preußen, Baiern und Württemberg beschickte Militärkommission zur Regelung der Verhältnisse der Festung Ulm hat folgende Resultate erzielt: Das Gouvernement über die gesamte Festung württembergischen wie bairischen Antheils wird künftig vom Reich gestellt; den Commandanten über beide Antheile ernennt Baiern, derselbe ist aber auch auf das Reich zu vereidigen. Die Fachchargen vertheilen sich zwischen den beiden in Frage kommenden Territorialstaaten Baiern und Württemberg. Die Uebereinkunft unterliegt noch der Bestätigung der Kriegsherrn.

— Aus Finst.: rlohr, OA. Mergentheim, berichtet die „T. Z.“ von einem Hagelwetter am letztvergangenen Sonntag, welches von 8 1/2 bis 9 1/4 Uhr Abends auf dieser Markung solch verheerend und vernichtenden Schaden anrichtete, wie derselbe seit Menschengedenken nicht vorgekommen ist, also daß man sich in eine völlige Winterlandschaft versetzt glaubte, indem die Hagelkörner und Hagelsteine am darauffolgenden Tage noch an vielen Stellen 2—3“ hoch aufgeschichtet lagen.

— Freiburg, 2. Juli. Der hiesige Gemeinderath, nach dessen Dafürhalten die derzeitigen Fleischpreise außer Verhältniß mit den Ankaufpreisen des Schlachtviehes stehen, hat in seiner letzten Sitzung die Errichtung einer Freibank für auswärtige Metzger einer größeren Beratung unterzogen und ihr die gebührende Aufmerksamkeit zugewandt. Es wurde beschlossen, wegen Errichtung einer solchen Freibank bei den Gemeinderäthen in Karlsruhe und Heidelberg, woselbst derartige Institute schon bestehen, nähere Erkundigung einzuziehen.

— München, 2. Juli. Wie die „Allg. Btg.“ hört, wird der deutsche Kronprinz in der Pfalz größeren militärischen Herbstübungen des II. Armeekorps als Inspekteur anwohnen.

— München, 30. Juni. Die „A. Z.“ schreibt: Wie bestimmt verlautet, hat Se. Maj. in huldvollster Weise seine persönliche Theilnahme an dem großen deutschen Sängersfest zugesagt und zugleich zu demselben eine namhafte Summe zu spenden geruht. Einer Deputation des Ausschusses des Sängersfestes, welche sich unter dem Borantritte des Hrn. Landrichters v. Schab zu dem König verfügte, sagte derselbe seine persönliche Theilnahme am Feste zu. Dasselbe geschah von Seite der Familie des Herzogs Max, welche von der Deputation im Schloß Pöffenhofen um ihre Theilnahme ersucht worden.

— Die ultramontane Partei in der bairischen Kammer hat ihre Drohung wahr gemacht, gegen den Cultusminister Dr. v. Lutz „einmal scharf zu schießen“, und ließ bei Gelegenheit einer Verhandlung über das Staatsbcuwesen durch den Abg. Freitag erklären, daß der königl. Staatsminister Dr. v. Lutz, welcher seine maßgebende Stellung im Staatsministerium zu einer feindseligen Parteiregierung mißbrauche, ihr Vertrauen nicht besitze und nicht besitzen könne. Der Angegriffene versicherte in gewandter und kräftiger Rede seinen Gegnern, daß sie seine persönliche Hassenswürdigkeit, sowie seinen amtlichen Einfluß im

Ministerium überschätzten. Man mache ihn als Cultusminister für den Kirchenstreit verantwortlich, den er im Drange der jetzigen Zeit mit durchkämpfen müsse, aber nicht geschaffen habe. Die Schuld daran trügen nur die, welche den Streit von langer Hand gesät, gepflegt und herangezogen, welche die üblen Folgen vergangener Zeiten den heutigen Zeitbedürfnissen hartnäckig entgegengestellt hätten. Jeder andere Cultusminister an seiner Stelle würde ebenfalls die kirchenpolitischen Gegensätze in Baiern nicht ohne Kampf vorführen können. Man möge deshalb so gerecht sein, die Person von der Sache zu trennen. Im Staatsministerium habe er es mit Collegen zu thun, die sich nicht als Knabenhafte Schwächlinge seinem Einfluß unbedingt unterordneten. Er müsse daher zur Genugthuung seiner Herren Collegen auch den zweiten Vorwurf ablehnen, im Ministerium die einzige maßgebende Factor zu sein. Da übrigens der zwingende Druck kein Geheimniß sei, welchen man angewendet, um die Iobten aus dem Munde der Herren Gegner vernommene Erklärung zusammenzubringen, so werde er getrost den „praktischen“ Werth derselben mit seinen Folgen abwarten. Er schloß mit den etwas unparlamentarischen Worten: „Schießen Sie her, so schieße ich hin!“ Bei der weiteren Verhandlung fiel nur eine Forderung der Regierung, alles Uebrige wurde bewilligt, so daß das beantragte Mißtrauensvotum spurlos verhallte und kein Echo fand.

— Der Eisenacher Congreß der Socialdemokraten Bebel-Liebknicht'scher Linie verspricht recht interessant zu werden. Nach den Mittheilungen im Volksstaat handelt es sich im Allgemeinen um eine große Einigung und um eine große Aufhebung und zwar um eine Einigung aller Proletarier in der Welt und sodann um Aufhebung des Grundbesitzes und des Erbrechts „auf friedlichem Wege“. Im Speziellen beantragt der Braunschweiger Bracke „die Zusammengehörigkeit des europäischen Proletariats“, der Berliner Stamm „die Zusammengehörigkeit der Menschen und deren Förderung durch Völkergesetze und Schiedsgerichte“; der Hamburger Geiß „Beschränkung des Erbrechts an allen Arbeitsinstrumenten und allmähliche Umwandlung des Grund und Bodens in Gemeineigentum“; Sylvanus „Aufhebung des Erbrechts“ und der Berliner Stamm zum Schluß: „gänzliche Beseitigung des Privatgrundbesitzes“. Nachdem Grund und Boden gemeinsames Volksbesitzthum geworden, soll er nie wieder verkauft, sondern nur zum Besten der Volksschasse auf kurze Fristen verpachtet werden.

— Berlin, 3. Juli. Der Bundesrath beschloß die Außerkonsequenz der süddeutschen Zweiguldenstücke von Neujahr 1875 ab.

— Berlin, 2. Juli. Neuerlichen Dispositionen zufolge wird der Kaiser am 9. d. von Koblenz nach der Insel Mainau abreisen, am 12. die Reise von da über München, wo das Diner eingenommen werden soll, nach Salzburg fortsetzen, von Salzburg aus am 14. der österreichischen Kaiserin einen Besuch in Ischl abstatten, und am 15. Juli nach Salzburg zurückkehren, von wo am 16. die Weiterreise nach Gastein erfolgt. Die Dauer des Aufenthalts in Gastein ist vorläufig bis zum 6. August projektiert.

— Berlin, 3. Juli. Fürst Bismarck wird heute Abend 7 1/2 Uhr mit der Anhalter Bahn über Leipzig nach Kissingen abreisen. — Einige englische Journale haben bereits Spezialberichterstattung nach Kissingen geschickt.

Frankreich. Paris, 3. Juli, Abends. Die „Union“ veröffentlicht ein Manifest des Grafen Chambord, welcher das monarchische Temperament Frankreichs constatirt und dann sagt: Ich habe lange Schweigen beobachtet, da ich die Sendung des großen Soldaten nicht erschweren wollte, dessen Degen Euch beschützt. Aber es ist meine Pflicht, die Schranken der Vorurtheile zu zertrümmern. Ich protestire gegen den Gedanken, als wollte ich die königliche Gewalt auf der Willkür und auf dem Absolutismus begründen. Die christliche franz. Monarchie ist die gemäßigete Monarchie mit 2 Kammern, wovon eine der König, die andere die Nation ernennt. Ich will eine Gewalt der Wiederherstellung und Stärke. Frankreich will das Nämliche, und nur die traditionelle Monarchie allein kann ernsthafte und dauerhafte Allianzen geben. Ich will Vertreter der Nation, welche mithelfen und controliren, aber ich will keine unfruchtbare parlamentarische Kämpfe. Ich weise die Fiction des: „Der König herrscht, regiert aber nicht“ zurück. Die ungeheure Majorität Frankreichs denkt wie ich. Das Manifest schließt: Ich bin heute bereit, wie ich es gestern war.

Spanien. Madrid, 2. Juli. Bei dem Leichenbegängnisse Concha's begleiteten Serrano, die Minister und eine unzählige Menge den Sarg. — Am Estrella stehen 38,000 Karlisten konzentriert. Man erwartet jedoch, daß General Zabala mit seinen 106 Kanonen siegen werde.

Amerika. New-York, 2. Juli. Die Nachrichten aus Californien über die Weizenernte lauten außerordentlich günstig.

Magoldwärme am 6. Juli 15,8° R.

Redirt, gedruckt und verlegt von A. Dellschläger.

Das Calwe
erscheint w
mal: Dien
tag u. Sa
Samstagen
ein Unter
beigegeben
mentpreis
durch die P
Bezirk 1 R.
ganz W
gan.

Uro
Amt
St
Nächst
Bormittag
des fog.
Tübinger
und zwar
Erdarbei
Chaussir
Dohlenbe
zusam
verafford
ber mit d
daß solche
nicht berei
glaubigte
erforderlic
figkeit aus
Hirjau
R.

Die St
nung des
beträgt de
a) Mai
b) Zim
c) Schr
d) Gyp
strich
e) Glas
f) Schl
g) 1 ei
h) Ing
und
weite

Die A
wege verg
sucht, ihre
drückt, sch
schrift: „D
bis „W
dem Stad
ber Schlag
bei Unter
St

Cid
Die hie
Fr
37 Eiche
und
messer
stange
Den 5.

